

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrespreis 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Jahrespreis 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag 3.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 145

Donnerstag, 5. December 1901

40. Jahrgang

Ein Reformator!

... eine alljährliche Budgetdebatte nimmt so viele Monate Zeit in Anspruch; sollte es nicht möglich sein, die Budgets für den Reichsrath, die Delegationen und die Landtage stets für zwei Jahre zu bestimmen?!"

Wer Herrn Prade näher kennt, weiß, daß von diesem Manne sehr viel, aber nur nichts Gutes zu erwarten ist. Nach seinem seitmeriger passiven Bündnisse mit den Socialdemokraten haben viele geglaubt, daß er nunmehr den Gipfelpunkt seiner Unverfrorenheit erreicht habe — aber da täuschten sich dieselben gründlich! Wer einmal wie die Excellenz Prade, diese in allen nationalgesinnten Kreisen Böhmens gehasste und nur vom krummnasigen Redaktionsstab der „Bohemia“ und des „Prager Tagblattes“ verhätschelte Persönlichkeit auf dem Rutschterrain der nationalen Geschlechtslosigkeit angelangt ist, mit dem geht es immer rascher abwärts. Das Neueste, zu dem dieser Mann den Anstoß gab, ist seine oben mitgetheilte Aeußerung, ein Wunsch, den er den Spalten eines Wiener Blattes anvertraute. Eine Ungeheuerlichkeit, an welche selbst ein Wadeni nicht zu denken wagte, der judenliberale Prade verlangt sie! In einer Zeit, in welcher ohnehin von so vielen Seiten zum Theile schon mit Erfolg, an den Rechten und Privilegien des Abgeordnetenhauses und der Abgeordneten gerüttelt und gezwickelt wird, findet ein Prade noch den traurigen Muth, sämtliche Freiheitsfeinde und Regierungslakaien durch einen verblüffenden Record zu schlagen!

Er will ganz einfach das Haus um eines seiner wichtigsten Rechte berauben, er will, daß „die Budgets für den Reichsrath, die Delegationen und die Landtage stets für zwei Jahre im voraus bestimmt“ werden! Wie mögen da die Augen des Ministerpräsidenten freudig geleuchtet haben, als Herr Prade diese Forderung aufstellte! Nimmt doch ein anderer für ihn den Namen eines Parlamentszerbrochlers auf sich, und wenn Prades kalte Brust später einmal mit einem Orden geschmückt wird, so kann doch niemand behaupten, daß dies Koerbers Lohn für die bestellte Parlamentszerbrochlung sei!

Wäre das eine herrliche Regierung, wenn Prades Wunsch erfüllt würde! Wahrscheinlich fühlt er schon seine eigene zukünftige Ministerherrlichkeit, die ihm umso wonniger erscheinen mag, je mehr das Parlament beschritten wird. Einmal im Jahre eine Budgetdebatte und zwei Jahre hat der Ministerpräsident Ruhe von den Volksabgeordneten, zwei Jahre darf das Volk ruhig Steuer zahlen, ohne etwas dreinreden zu dürfen! Ist einmal das Budget bewilligt, dann kann man die Abgeordneten zuhause schicken, das Volk, die Steuerzahler, nach Wadeni-Art behandeln und mit dem immer dicker und mächtiger werdenden § 14 den Plebs regieren, lustig eine ungesekliche Verordnung nach der anderen erlassen und den lieben Herrgott im übrigen einen guten Mann sein lassen, denn das Parlament ist auf zwei Jahre kaltgestellt!

Was Prades Idee für die Regierung besonders praktisch macht, das ist der Umstand, daß sie

sich noch außerordentlich ausgestalten läßt. Man braucht ja bei den zwei Jahren nicht stehen zu bleiben, man kann schließlich auch einen Zeitabschnitt von 10 Jahren festsetzen, vielleicht verbunden mit der Bestimmung, daß der Regierung vom Tage der einmaligen Budgetbewilligung an für jedes kommende Jahr eine entsprechende Erhöhung der Steuern und Einführung neuer Steuern im voraus bewilligt wird.

Glück auf den Weg, pfadbundige Excellenz von Reichenberg! Der Weg führt sicher zum Ministerstuhl — was thut es, wenn rückwärts, in weiter Ferne, das Wohl und die Zukunft des Volkes im Nebelschleier des halben oder ganzen Absolutismus versinkt?!
N. J.

Ein schwerer Tag für das Marburger Domcapitel

war, so schreibt die „Deutsche Wacht“, der letzte Freitag. Herr Franz Sales Segula, ein würdiger Complice des bischöflichen Studienpräfecten Korosec, wurde nämlich „in seiner Abwesenheit und ohne sein Wissen“ zu einem Monate Arrest verurtheilt.

Wir zweifeln nicht, daß sich das Domcapitel bemühen wird, die moralische Wirkung dieses doppelschwarzen Freitags von sich abzuwälzen und doch wird sich niemand, der die Verhältnisse in Marburg und in Untersteiermark nur einigermaßen kennt, den Vätern aufbinden lassen, daß das Marburger Domcapitel dem Treiben der dortigen Pressen ganz theilnahmslos oder gar ablehnend gegenüberstehe. Denn das Domcapitel ist doch die vorgeordnete Behörde des Segula und Korosec und

In der Zuluft.

Von Utho v. Melzer.

(Schluß.)

Da erscholl plötzlich großer Lärm. Ein Jüngling hatte ein fremdes Ross gefunden, im Walde stand es an einen Baum gebunden, ein edles Thier, mit reichem Schmuck behangen. Die Männer eilten herbei, im Kreise umgaben sie das Ross, die flammenden Brände hebend. Das grelle Licht blendete das Thier, es wurde scheu, sich losreisend stieß es einige Männer nieder und suchte zu entkommen. Aber einer der Helden erfaßte die Zügel und bändigte den wilden Renner. Unter erregten Gesprächen gieng der Zug weiter. Die Männer hielten die Hand am Schwerte, kampflustig schweiften die Jünglinge umher, spähend durchstreiften sie den Wald. Auch die Knaben erhoben Waffen, wie sie der Lann bot, knorrige Aeste, mit riefziger Kruste bedeckt. Doch ohne etwas zu entdecken kam man auf dem Hofe an. Auch die Knechte, die hier gewacht hatten, wußten nichts zu berichten und nachdem man das Ross in den Stall gebracht und Wächter bestellt hatte, war die Ruhe wieder hergestellt.

Ein frohes Treiben begann in der Halle. Lange Tische, aus schweren Eichenholze gezimmert, standen hier an den Wänden, auf dem Hochsitz ragte die stattliche Gestalt Ingomars empor, an dessen Seiten die Aeltesten der freien Nachbarn saßen. Alle Freunde des Edlen waren gekommen, stattlich waren die Männer anzusehen auf den Bänken, kraftvoll, mit kühnen Blicken und Geberden. An den Wänden hiengen die Waffen, in ihnen

spiegelten sich die Flammen der zahlreichen Kienfackeln. Auf dem Herde, der die hohe Halle erwärmte, knisterte der mächtige Fackel, der die ganze Zuluft brennen mußte, in der nahen Küche hörte man den Braten prasseln, den gewaltigen Eber, die Fierde des Mahles. Die Knechte eilten umher mit großen Kannen und füllten die Becher der Zechenden. Der Trank, von der Hausfrau selbst gebraut, war schwach, mundete aber trefflich nach der Wanderung durch die kalte Winternacht. Laute Gespräche herrschten an den Tischen. Die Aeltesten erzählten von Heerfahrten und beutereichen Jagden, andere unterhielten sich mit den Sagen von dem siegreichen Donnertotte, der die eisstarrenden Winterriesen erschlagen und in einem Winkel des Saales kündete ein greiser Gefolgsmann den Kindern des Hauses die Märe von dem lieblichen Gotte Fro, der auf dem Eber Gullinbursti durch die Luft sprengte. Bald gedachten auch die andern des Gottes, dem das Fest, das traueste des Jahres, galt und die Jünglinge und Mädchen begannen den Sang an Fro:

„Es theilt sich das Dunkel, im lodernden Licht
Reitet der Ros'ge heran,
Glückliches Lächeln belebt sein Gesicht,
Der Liebe Stahl aus den Augen bricht,
Die Herzen der Helden zu fahn.“

Der Eber glänzt, der goldige Glanz
Dringt in die Seelen hinein,
Die Menschen der Minne Macht erfaßt,
Sie finden nicht Ruhe, sie finden nicht Raß,
Das Glück muß gewonnen sein.

Da blizen die Augen, die Lippen glühn,
Hünenhaft weist sich der Held,
Des Lebens Blume gelangt zum Blühn,
Es finden den Preis die unendlichen Mühn,
Die vom Freien fordert die Welt.

O herrlicher Fro, erhebe die Hand,
Segne, die Dir sich geweiht!
Von heiligen Feuer sind wir entbrannt,
Du hast uns den Funken ins Herz gesandt,
O halte ferne das Leid!“

Mit lauten Rufen hoben die Helden die Becher zum Minnetrunke. Da erschollen im Hofe erregte Stimmen, ein Knabe stürzte herein und berichtete an Ingomar: „Ein fremder Mann ist unbemerkt in den Stall gedrungen. Er holte das Ross heraus, das wir im Walde fanden, ehe die Knechte ihn erkannten, saß er im Sattel und riß Herlind, deine Tochter zu sich empor. Ueber die Motten hinweg, die ihn aufhalten wollten, stürmte er zum Hofe hinaus.“ Ungestim sprangen die Helden von den Bänken, die Waffen nahmen sie von den Wänden, in wenigen Augenblicken war die Halle leer. Im Hofe stampften die Rosse den Boden, in wildem Ritt folgten die Kämpen den Spuren des Räubers. Schnellfüßig eilte mancher Knecht mit den Freien hinaus, jeder begierig, die Schmach zu rächen. Deutlich waren die Spuren des hastenden Rosses zu erkennen, gegen den Bach wiesen sie, den ein schmaler Steg überdeckte.

Jenseits der Brücke hielten die Flüchtigen, Herlind saß auf dem Rosse, das unruhig mit den Füßen scharrte, Undo hielt die Zügel und schaute

hat sicherlich nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Presspflichten, für welche die Anklagebank ein chronisches Uebel geworden, im Disciplinarwege zur Verantwortung zu ziehen — es sei denn, daß die sonderbaren Leistungen der beiden den Beifall des Fürstbischofs Dr. Rapotnik auf ihrer Seite haben. Man braucht sich nur in Erinnerung zu rufen, welche maßgebende Rolle Mitglieder des Domcapitels (Krizanič und Mlatar) im katholischen Pressvereine gespielt haben, wie diese offiziell als Vertreter der Presserzeugnisse des erwähnten Vereines behandelt wurden, endlich daß die „Südböhmische“ das offizielle Organ für die amtlichen Verlautbarungen des Domcapitels jederzeit war und noch heute ist.

Die Verurteilung Segulas, der am schwarzen Freitag als verantwortlicher Redacteur der „Südböhmischen“ und des „Gospodar“ vor den Geschworenen stand, bildet also eins der vielen Merkwürdigkeiten in der Geschichte des Marburger Domcapitels, dessen Organe unter allen österreichischen Schriftleitern sicherlich noch den Record machen werden. Die Verhandlung am Freitag gewinnt aber insbesondere durch den Umstand an Wert, daß der furchtbare confessionelle Haß, dessen die Marburger Priester der Liebe und Duldung fähig sind, einmal so recht an den Pranger gestellt wurde. Das Urtheil der Geschworenen war ein Entrüstungsschrei des Volkes gegen Haß und Lüge, deren ein Hochwürdiger fähig sein kann.

Nur einen liebenswürdigen Zug können wir auch in diesem Falle Herrn Segula abgewinnen: sein Verschwinden durch Verhandlung mit allen Anzeichen, aus welchen man schließen kann, daß er sich dem Urtheile des Gerichtes entziehen wollte. Die kindliche Tragikomödie hat allgemeine Heiterkeit hervorgerufen und so hat der Mann auch in diesem Falle, wie in so vielen anderen, seinen dankbaren Zeitgenossen den Tribut der Erheiterung nicht versagt.

Politische Umschau.

Inland.

Ein deutschnationaler Arbeiter im Arbeitsrath.

Der Handelsminister hat für die zweite Funktionsperiode eine Reihe von Mitgliedern des Arbeitsbeirathes ernannt, darunter den alldeutschen Arbeiter Theodor Quereser, Vorstandsmitglied des Bundes deutscher Arbeiter „Germania“ in Wien. Die Berufung eines alldeutschen Arbeiters, des Vorstandsmitgliedes der „Germania“, Herrn Theodor Quereser, in den Arbeitsbeirath des arbeitsstatistischen Amtes bedeutet für die alldeutsche Arbeiterbewegung einen mächtigen Schritt nach vorwärts. Sie hat sich die öffentliche Anerkennung errungen,

forstend zurück, den Verfolgern entgegen. Beim Uebersteigen des glatten Steges hatte das Ross einen Fehltritt gethan und sich verletzt. Unfähig war es die beiden weiter zu tragen, Ingrimig hob Undo das Schwert und trat den Heranstürmenden entgegen. „Mann gegen Mann“ rief er, „herak von den Rossen!“ Muthig folgten die Helden der Forderung, sie stiegen ab, einer kam über die Brücke, sich um Kampfe zu messen. „Steh mir, Flüchtiger!“ rief er. „Sorge nicht“, erwiderte Undo, „keiner ist unter euch, dem ich nicht standhielte.“ Er führte den ersten Schlag, in schweigender Erbitterung folgten die beiden. Die Schwerter blitzten, tausend durchfuhren sie die Luft, tausend fielen sie auf die wenig beschützten Glieder der Kämpfer nieder. Der eine griff um die Ehre des Freundes zu wahren, der andere stritt für sein Leben und seine Liebe. Blutend sank der Verfolger in das schneeige Moos. Ein zweiter sprang über den Bach, noch war Ingomar ferne, auch Herulf, der kühne, den keiner im Kampfspiel überwand, wich vor den wuchtigen Schlägen Undos zurück. Ein dritter, ein vierter versuchte vergeblich die Gewandte zurückzuholen, da kam Ingomar heran, wandte wie ein Jüngling drang er auf Undo ein, Funken sprühten von den Klängen, keiner wollte weichen, obwohl beide aus mehr als einer Wunde bluteten. Endlich schien Ingomar zu ermüden. Einen Schritt machte Undo vorwärts, da eilten die Knechte ihrem Herrn zu Hilfe. Ehe er ihnen Einhalt gebieten konnte, umschlossen sie den Jüngling, von allen Seiten fielen die Schwerthiebe auf ihn nieder, nach heißem Kampfe wurde er überwältigt. Gelungen war die Jagd,

die in dieser Verurteilung eben zum Ausdruck kommt. An den alldeutschen Arbeitern wird es nun liegen, zunächst kleinliches Gezänke, welches hie und da, die Schaffenskraft und Schaffensfreude lähmend, einzureißen droht, zurückzudrängen und ihren Blick auf das große Ganze zu richten, sich voll den gewaltigen Aufgaben zu widmen, die unser harter, Gesinnungsgegenoffener, der als Angestellter mehr als bishergesehene Gelegenheit hatte, sich mit der Arbeiterschutze und insbesondere mit der Gewerkschaftsfrage zu beschäftigen, wird die ihm aus dieser Berufung neu erwachsenen Pflichten treu erfüllen und sich sicherlich bestreben, die in ihn gesetzten Erwartungen zu rechtfertigen.

— Reichsraths- und Landtagsabgeordneter Dr. Tschan ist aus der Alldeutschen Vereinigung über Wunsch derselben ausgetreten.

— Bei den Grazer Gemeinderathswahlen für den 1. Wahlkörper erreichten die deutschfreiheitlichen eine fünffache Mehrheit über die Clericalen. Heil!

Ausland.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, verurtheilte die Strafkammer des Landgerichtes I die Redactoren des „Vorwärts“, Schmidt und John, wegen Beleidigung des Generals Kettler zu sechs, beziehungsweise sieben Monaten Gefängnis. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte eine Verfügung vom 29. v. M., wonach die Verbreitung der in Wien erscheinenden „Arbeiterzeitung“ auf die Dauer von zwei Jahren in Deutschland verboten wird, nachdem binnen Jahresfrist gegen dieselbe zweimal rechtskräftige Verurtheilungen auf Grund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuches erfolgt seien.

Tagesneuigkeiten.

(Das habt ihr mir gethan.) Der russische Schriftsteller Turgenjew schreibt in einem seiner Werke: Müht man in meiner Gegenwart einen reichen Millionär, der von seinen ungeheuren Einkünften Tausende für die Erziehung armer Kinder, für die Heilung der Kranken, für die Pflege der Greisen opfert — so bin ich gerührt und preise ihn. Aber indem ich ihn preise und gerührt bin, kommt mir unwillkürlich eine arme russische Bauernfamilie in den Sinn, die ein Waisenkind, ein arme Verwandte, in ihre zerrüttete, elende Hütte aufnahm. „Wir wollen die Kätze zu uns nehmen“, sagte die Frau, „es kostet uns zwar unseren letzten Groschen; wir werden nicht einmal Salz haben, unsere Suppe zu salzen.“ „Nun, dann essen wir sie ungesalzen“, sagte der Bauer, ihr Mann. — Bis zu diesem Bauer heran reicht der Millionär noch lange nicht.

genommen worden. Spottend bemerkten die Becher die Geberde. Eben trat Herlind mit der Mutter in den Saal, die Diener trugen den Zuleber herein, vor Ingomar setzten sie ihn auf den Tisch. Der Edle hob die Hand und wies auf das Haupt des Ebers. „Nie wird Herlind dein, beim Zuleber —“ er sprach nicht weiter, Herlind zog seine Hand hinweg. Flehend sprach die Jungfrau: „Schwöre nicht, o Vater! kein Werk vollbrächtest Du, das Fro wohlgefällig wäre, in seinem Schutze stehen die Liebenden. Auch ihm, dem Gotte versagte der Vater die Braut, mit dem Schwerte in der Hand entriß er dem Harten die Geliebte. Hoffst Du Fro's Hilfe in Haus und Feld, gib Gehör unserem Flehen. Beim Zuleber gib dem Werbenden die Braut, deiner Feindschaft entsage angeichts des Zulebers! O helfst mir, ihr Helden, daß ich den Sinn des Vaters ändere, Fro wird euch segnen, wenn ihr ihm dient.“ Beifälliges Gemurmel folgte den Worten der Jungfrau, zaudernd sah Ingomar in der Runde umher. Die Hausfrau winkte ihm bittend zu, die Jünglinge und Mädchen aber begannen den Sang an Fro:

„O herrlicher Fro, erhebe die Hand, Segne, die Dir sich geweiht! Von heiligen Feuer sind sie entbrannt, Du hast den Funken ins Herz gesandt, O halte ferne das Leid!“

Laut knisterte der Zuloock auf dem Herde, die Funken sprühten, mit einem Blicke auf den Zuleber sagte Ingomar: Zerlegt den Braten! Tapfer hast Du gerungen, Undo, den Helden freue der Preis!

(Das Ende einer Anti-Tabaks-Liga.) Die jungen Mädchen von Great Bend, Pennsylvania, organisierten vor einiger Zeit eine Anti-Tabaks-Liga, deren Hauptparapher dahin lautete, daß kein Mädchen mit einem jungen Manne verkehren sollte, welcher Tabak in irgendeiner Form gebrauchte. Die jungen Männer der Ortsgemeinschaft bildeten nun sofort eine „Schutz- und Trutzorganisation“ und beschloßen einstimmig, nur noch jungen Damen, die außerhalb Great Bend wohnen, den Hof zu machen. Eine Zeitlang hielten die jungen Mädchen Great Bends diese Vernachlässigung aus, aber jetzt hat sich die Anti-Tabaks-Liga in — Rauch aufgelöst.

(Diebstahl von Sternen.) Ausländische Zeitungen erzählen nach einer Petersburger Originalmittheilung die folgende Geschichte: Eine größere Anzahl von russischen Astronomen hatte sich vor einiger Zeit nach Tomsk in Sibirien begeben mit der Absicht, dort eine Sternwarte zu errichten. Raum war diese Absicht in der Umgegend ruckbar geworden, als die dortigen Bauern eine überaus feindselige Haltung gegen die Männer der Wissenschaft annahm und sie an der Ausführung ihres Vorhabens verhinderten. Und der Grund dieses seltsamen Vorgehens? Die guten Leute waren überzeugt, daß die Astronomen nur zu ihnen gekommen seien, um ihnen alle Sterne des Himmels, in einen Sack zusammengepackt, fortzutragen. Dies konnten sie aber, da nach ihrer Meinung von den Sternen der Regen kommt, also die Fruchtbarkeit des Bodens abhängt, auf keinen Fall dulden!

(Deutsch-slavische Sprachweisheit.*) [Anlässlich der Forderung slowenischer und tschechischer Hochschulen.] Wir folgen dem, der uns versteht zu führen, — Gehorchen des Verurtheilten Geheiß, — Wir fügen uns, wo wir ein Festes spüren, — Ergeben dem, der uns zu nehmen weiß. — — Euch heißt pokóra Züchtigung und Strafe, — Pokóren fügsam, unterthan, bereit, — Pokórjenje Zuchthausler, Sträfling, Sklave, — Pokórnost Demuth, Unterwürfigkeit. — — Hast Staatsmann du vielleicht daraus entnommen, — Wie diesen Volkens wäre beizukommen?

(Zu J. N. Nestrovs Gedenken.) magt uns die hundertste Wiederkehr seines Geburtstages am 7. December. Unserer heutigen Generation ist Nestrovy fast fremd geworden und wir achten in ihm nur den Dichter des unverwüthlichen „Zumpazi“. Und doch steckt in Nestrovy so viel echtestes deutsches Oesterreicherthum und ist er ein so außerordentlicher Kenner der Volksseele gewesen, daß wir ihn gerechtermaßen unter die ersten Reigenführer der Dichtung in der Ostmark neben Angenruber und Raimund stellen dürfen. Wer das alte, gutmüthige und scharfzüngige Wienerthum des Vormärz an der Quelle lernen und den Geist wiedererwecken will, der Wien, die deutsche Landeshaupt-

* Aus dem „Scherer“ Nr. 23, „Zemuren.“

stadt, allen so lieb gemacht, der wende sich an Nestroy. Dafs der lebensweise und spottcharfe Komiker und Dichter aber auch ein Mann der Freiheit war, bezeugen seine ungerecht vergessenen Sätze auf 1848: „Die Freiheit in Krähwinkel“, aus denen der „Scherer“ (Innsbruck) eben höchst zeitgemäße Auszüge bringt. In unseren Tagen der Klösterherrschaft und Jesuiteneinwanderung thäte ein solches Antiquarierstück auf der Bühne recht gut. Der „Scherer“ hat Nestroy auch ein Ehrenblatt gewidmet und den einstigen Liebling unserer Väter und Großeltern in seinen Hauptrollen dargestellt. Die neueste „Scherer“-Nummer, „Demuren“ betitelt, ist auch in ihrem übrigen Inhalte von außerordentlicher, packender Actuellität. Sie geht jenen aus Schönen und Gebein geschnittenen Halbnaturen zu Leibe, den Wesen mit dem Schein des Lebens, den Ausgeburten des Schattenreiches, bei welchen die Lüge, die Maske, die Caricatur, kurz das Gaukelspiel um Gold und Gewinn an die Stelle des wirklichen gesunden Lebens getreten ist. Die Nummer mag auch den gewissen Volksrettern von heute, die von der „Anticorruption“ leben, zeigen, wie man Verkommenheit und Verkommenen bekämpft, ohne selbst zum sittlichen Tiefstande der Gegner herabzusinken.

(Die elektrisch gebratene Gans.) Von einer abenteuerlichen Gans wird aus dem Städtchen Sternberg in Mähren folgendes berichtet: Am Dienstag nachmittags bemerkten Passanten der belebtesten Straßen unseres Städtchens, wie plötzlich in der hochgelegenen Vorstadt Sicherhof aus dem Garten des fürsüßlich Liechtenstein'schen Forstinspektors mit plumpen Flügelschlägen eine — dicke, fette Gans emporstieg und ihre Flugrichtung längst der eben bezeichneten Straße nahm. Ob drohender Tod oder der krankhafte Ehrgeiz, es ihren wilden Schwestern gleich zu thun, die Gans zu dieser ganz ungewöhnlichen Kraftleistung bewog, bleibe dahingestellt; aber der abenteuerliche Flug der armen Gans nahm ähnlich traurigen Ausgang, wie der Sonnenflug des seligen Ikarus mythologischen Angedenkens. Während aber Ikarus sich die Flügel an der Sonne versengte, war unserer appetitlichen Heldin ein moderner Tod beschieden. Die Gans hatte nämlich zu ihrem tollen Fluge ihre Kräfte überschätzt und auch die Errungenschaften der Neuzeit in Betracht gezogen, denn mitten über dem Städtchen wurde sie immer matter und matter und stürzte plötzlich in ihr Verhängnis, d. h. in die Drähte des Elektrizitätswerkes. Im Nu war ein Kurzschluss hergestellt, ein gewehrkalbenähnliches Geknatter ertönte, eine Flammgarbe stieg auf, und in den nächsten Augenblicken fielen die Drähte geschmolzen und die Gans noch brennend und halb gebraten zwischen die vor dem Hotel Netter stehenden Fuhrwerke, unter den Pferden derselben eine heillose Panik hervorrufend.

(Kohn.) Kohn: Erlauben Sie, daß ich mich vorstelle: Kohn. — Michl: Ich erlaube. — Kohn: Entschuldigen Sie, mein Name ist Kohn. — Michl: Ich entschuldige. — Kohn: Ich bitte, ich heiße Kohn. — Michl: Ja, das ist für Sie sehr unangenehm, ich kann Ihnen aber nicht helfen.

(Pikante Geschichten) über Mißgeburten und dergleichen beginnen die Prediger ihren frommen Zuhörern zu erzählen. So Sonntag um 9 Uhr in der Franciscanerkirche zu Bozen. Der vorgelegte „Bozner Zeitung“ entnehmen wir Folgendes: „Nachdem der Herr Vater versichert hatte, daß die betreffende Geschichte, welche er vorzubringen im Begriffe stand, einem Klosterarchive entnommen und folglich unbedingt wahr sei, beglückte er sein Auditorium mit derselben. Ein Mädchen lag wie todt auf dem Krankenlager, griff sich aber wiederholt nach dem Halse. Als die Leidende auf einen Augenblick wieder zur Besinnung kam, erzählte sie, der Teufel habe sie würgen wollen, sie habe sich schon für verloren gehalten; der Grund dafür aber liege darin, daß sie in ihrem Leben drei Sünden bei der Beichte verschwiegen habe: 1. daß sie sich mit Männern abgegeben; 2. daß sie ihre Stiefmutter verhöhnt, als letztere eine Mißgeburt zur Welt brachte und 3. daß sie — an Fasttagen Fleisch gegessen habe. — Soweit unser Prediger. Weil also das Mädchen nicht den Muth gehabt hatte, diese drei Sünden rückhaltlos zu beichten, wäre es in der Sterbestunde beinahe vom Teufel geholt worden. Ja, dieser Bösewicht hatte die Unselige schon am Halse gepackt, jedoch übersehen, daß sein Opfer noch lebe; die Besinnung kehrte auf einen Moment zurück, es wurde gebeichtet und nun mußte der Teufel weichen. (Man sieht hieraus,

was es zu bedeuten hat, wenn Sterbende nach dem Halse greifen; da liegt nicht etwa Aihemnoth oder ähnliches vor, sondern der leidhaftige Gottseibeiuns weilt in der Stube.)“

Eigen-Berichte.

Pettau, 4. Decmber. (Evangelischer Gottesdienst und Uebertrittsfeier.) Am nächsten Sonntag, den 9. d. M., vormittags um 11 Uhr findet in Pettau im Saale der Musikschule ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt. Im Anschlusse daran wird Herr Vicar Wahnert drei Personen in die evangelische Kirche feierlich aufnehmen.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Am 28. November starb in Wien der in Marburg geborene und in vielen Kreisen bekannte Herr Hermann Adler v. Welkebach, k. u. k. Oberst d. R., nach längerem Leiden im 65. Lebensjahre.

(Gründungsfest und Festsfeier des Turnvereines „Fahn“.) Wie wir schon vor einiger Zeit gemeldet haben, hält der deutschvölkische Turnverein „Fahn“ in Marburg am kommenden Sonntag, den 8. December sein dreijähriges Gründungsfest in Verbindung mit seiner alljährlichen „Festsfeier“, das altgermanische Fest der Winter Sonnenwende, ab. Dieses Fest wird nachmittags um 1/23 Uhr mit einem öffentlichen Schauturnen in der städtischen Turnhalle, Kaiserstraße, eingeleitet, zu welchem alle Freunde der deutschen Turnerei bei freiem Eintritte freundlichst eingeladen sind. Um 8 Uhr abends findet im Götz'schen Brauhaussaale das Gründungsfest mit der „Festsfeier“ statt. Wie allseits bekannt sein dürfte, war der deutschvölkische Turnverein „Fahn“ der Bahnkörper für die Wiederbelebung dieses aus altgermanischer Zeit stammenden und naturförmigen Festes der Winter Sonnenwende. Im Vorjahre hat der Turnverein „Fahn“ dasselbe in unserer Stadt eingeführt. So wie im Vorjahre wird auch heuer wieder die „Festsfeier“ in gebiegender und würdiger Weise ihren Verlauf nehmen und ein Stellbchein deutscher Volks- und Gefinnungsgeoffe sein. Kein Firtlesanz und sonstige Jahrmaktsbrettspiele sollen unsere ersten nationalen Hochgedanken vergiften, sondern bei frohem Sange und Klange und ernster Rede sollen unsere deutschen Volksgenossen bei strahlendem Glanze des leuchtenden Fahnbaumes die Weihe solch hoher Festtage auf urheimatlichen Boden im trauten Beisammensein begehen. Unsere heutigen Weihnachtsfeierlichkeiten, wie sie in allen Gesellschaftskreisen, in den reichsten wie in den ärmsten Familien, in Palästen und Hütten begangen werden, sind ja nichts anderes als die Ueberlieferung der altgermanischen Winter Sonnenwendefeste oder „Festsfeier“ genannt, welche aber im Laufe der Zeit von den römischen Clerikern allmählich für sich „annectiert“ wurden, und nachdem sie sich in der Volksseele so unvertilgbar eingewurzelt haben unter dem Namen Weihnachtsfeier dem römischen Clericalismus dienstbar gemacht. Diese Thatfache gehört daher auch in die Blätter der Geschichts- und Culturfälschungen. Wir werden in der nächsten Nummer auf die näheren Einzelheiten dieses Festes noch zurückkommen. Schließlich sei noch bemerkt, daß sämtliche Widmungen, gut verpackt und mit dem Namen des Empfängers versehen, bei Herrn Max Wolfram, Herrengasse, abgegeben werden können.

(Erstes Mitglieder-Concert des Philharmonischen Vereines.) Es war ein glanzvoller Concertabend, der Montag im großen Casino-Saale stattfand und unseren Philharmonikern reiche Ehren brachte. Der neuernannte Musikdirector Herr Hans Rosensteiner führte den Taftstock nach dem Tode des früheren vielbewährten Musikdirectors Adolf Binder zum erstenmale über die Musikerschule und es war keine Leichtigkeit, neben dem früheren ausgezeichneten Leiter standzuhalten. Herr Rosensteiner, der sich im Musikleben des Vereines als feinsinniger Chorleiter viele Verdienste erworben, rechtfertigte an diesem Abende die Hoffnungen, die man in ihn setzte, in jeder Hinsicht, und rauschender Beifall folgte jedem zur Aufführung gelangten Musikstücke. Ueber die Lebenden soll man die Todten nie vergessen. Es war ein schöner Act der Pietät, der den glanzvollen Concertabend einleitete, daß man Adolf Binders Overture, das 28. Werk seiner reichen Schaffenszeit, hier in so vorzüglicher Weise zur Wiederholung brachte. Der bescheidene

Meister, leider so wenig gekannt und beachtet, hat diese Ehrung wohl verdient, und als die brausenden und jubelnden Accorde durch den dichtgedrängten Saal zogen, da meinte man, als sollten sie als ein süßer Gruß gelten dem Künstler, der durch 17 Jahre an dieser Stelle die Musiker zu schönen Siegen geführt. Zwei Neuheiten waren es an diesem Abende, mit denen unsere Musikfreunde bekannt gemacht wurden: Richard Wagners „Charfreitagszauber“ aus der Oper „Parsifal“ und Edward Griegs „Peer Gynt“-Suite Nr. 1. Volle Anerkennung sei der geschmackvollen und sicheren Wiedergabe dieser Werke gezollt. Die ergeizende Schönheit des „Charfreitagszauber“ wird gekrönt durch die leuchtende Schilderung der erlösten Natur. Von den einzelnen Instrumenten wurde das Leitmotiv in der wirkungsvollsten Weise durchgeführt und weiter gesponnen und erzielte diese musikalische Scene bei allen Erschienenen eine ganz bedeutende Wirkung, die sich in stiller Bewunderung für den großen Tonschöpfer auflöste. Unter den bewussten und intentionellen Vertretern der skandinavischen Musik nimmt Grieg wohl die erste Stelle ein. Die eigenartige Harmonik und die Melodienführung kommt so recht in der „Peer Gynt“-Suite zum Ausdruck. Die beiden ersten Sätze „Morgenstimmung“ und „Ases Tod“ wurden zart und ungemein stimmungsvoll von den Musikern wiedergegeben. Das „Wohlklingende“ dieser beiden Sätze wurde besonders von den Streichern in vorzüglichster Art zum Ausdruck gebracht. Die Eigenart des nordischen Meisters zeigt sich erst im dritten Satze „Anitras Tanz“ und streift voll und ganz in das national skandinavische Tongebiet; prickelnd und perlend flossen die Töne dahin, welche sich dann im vierten Satze „In der Halle des Bergkönigs“ zu einem fanatischen Volkstanz vereinen und den Uebergang von Beharrlichkeit zum Fanatismus schildern. Mitten im Glanze dieses schönen Abends stand Herr Opern- und Concertsänger Hermann Jessen aus Graz als leuchtender Stern, dessen vollendete Sangeskunst alle zur Begeisterung hinriß. Die Marburger hatten lange keinen solchen Sangeskünstler gehört, der es verstanden, mit der Schlichtheit und Reife des Vortrages solche Beifallsstürme hervorzubringen und sich so in die Herzen aller einzufinngen, als Herr Jessen. Das ist die wahre Sangeskunst, welche jedes Herz bewegt! Wie Gold fließt der in allen Registern ausgeglichene, von edlem Wohlklange umgebene Bariton dahin. Herr Jessen zeigte in der glänzendsten Weise, daß er im einfachen Liede zu wirken weiß. Wie edel wurde Karl Loewes „Jungesell“ und des gleichen Tondichters „Sinkende Farnen“ voll köstlichem Humor wiedergegeben! Welcher Adel des Vortrages lag in Fr. Schuberts „An die Musik“! Von seinen beiden Glanzrollen, Wolfram und Hans Sachs, gab uns Herr Jessen zwei Gefänge: den 1. Gesang Wolframs aus „Tannhäuser“ und die Schlussanrede Hans Sachs' aus der Oper „Die Meistersinger“ und zeigte sich da als vollendeter Wagnerfänger. Als die letzten Worte der Schlussanrede, „Heil der deutschen Kunst!“, durch den Saal klangen, da erhob sich ein Beifallssturm, der sich nicht eher legte, bis der gefeierte Sänger J. Brahms' „Feldweinfamkeit“ mit ganzer Kunstvollendung zum Vortrage brachte. Der reiche Beifall, der dem Sänger ward, war der Ausdruck des wärmsten Dankes für seine herrliche Sangeskunst, die gewiß viele Zuhörer bestimmen wird, den Sänger auf der Bühne in Graz zu bewundern. Verdienstlich war auch die Clavierbegleitung des Musiklehrers Herrn Willi Köhler. Der großartige Erfolg dieses ersten Concertes im 21. Jahre der Thätigkeit des Philharmonischen Vereines möge ihm ein weiterer Ansporn sein zur Pflege hoher klassischer Musik in unserer aufblühenden Draustadt.

(Musikhilfscasserverein in Marburg.) Gebarungsausweis für den Monat November: Zahl der Mitglieder 468, Stammanteile R. 70.040, Reservefond R. 78.315, Spareinlagen zu 4% R. 344.997, Vereinshaus R. 19.000, Einlagen bei Credit-Instituten R. —, Darlehen auf Wechsel R. 559.264, Cassareff R. 1.028, Gesamtverkehr im Monat November R. 328.483.

(Notar in Radkersburg.) Vom Oberlandesgerichte wird bekannt gemacht, daß Herr Dr. Franz Geymayer, welchem die Uebertragung von Wildon nach Radkersburg bewilligt worden und der von dem Amte als Notar in Wildon mit dem 30. November 1901 enthoben ist, ermächtigt wurde, das Amt als Notar in Radkersburg mit dem 2. December 1901 anzutreten.

(Zulieferer der freiwilligen Feuerwehr.) Das Fest der Winter Sonnenwende feiert unsere stramme Wehr am Samstag, den 7. December l. J. im Werhönig's Hofsalon. Beginn 8 Uhr abends. Da dieselbe im Rahmen des Vereines zu begeben beschlossen wurde, sind sämtliche ausübende Mitglieder und Schutzmänner zu erscheinen höflichst geladen. Die Vortragsfolge umfaßt ernste und heitere Ausführungen, die Musik besorgt ein beliebtes Streichquartett. Widmungen ersucht der Ausschuss dem Vereinsdiener zu übergeben, oder im Vereinsheime (Märtnnerstraße) zu hinterlegen. Gut Heil!

(An die geehrten Mitglieder der hiesigen „Südmark“-Ortsgruppen.) Der wackere Turnverein „Fahn“ veranstaltet am Sonntag den 8. d. M. nachmittags in der städtischen Turnhalle anlässlich seiner Gründungsfeier ein Festturnen und abends in der Göß'schen Bierhalle eine nationale Zulieferer, zu der wir ein herzliches Einladeschreiben erhielten. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, sich an diesen festlichen Veranstaltungen möglichst vollzählig zu betheiligen. Der Ausschuss.

(Schulfeier.) Der Lehrkörper der Knabenvolksschule II veranstaltet mit den Schülern dieser Schule anlässlich der Verleihung des Directortitels an seinen Oberlehrer, Herrn Franz Pfeifer, am nächsten Samstag um 9 Uhr vormittags im Turnsaale der Mädchen-Bürgerschule eine Schulfeier.

(Kaiser-Panorama.) Dasselbe ist täglich von 2 bis 9 Uhr abends geöffnet, und bleiben die Schweizer Ansichten nur mehr zwei Tage ausgestellt.

(Eine bedenkliche behördliche Anordnung.) In den militär-ävarischen Vorrathsspeichern für Nahrungsmittel und Futtermittel werden zur Verteilung der oft massenhaft auftretenden Mäuse mit Mäusetyphus-Bacillen getränkte Brotstücke als Köder benützt. Zu diesem Behufe wird in einem ungefähr 3 Liter fassenden Topf Menagespülwasser unter Beigabe einer kleinen Dosis Kochsalz gelocht und hierauf dem Abkühlen überlassen. In die erkaltete Flüssigkeit werden ungefähr 5 Cubicentimeter einer Reincultur von Mäusetyphus-Bacillen gegossen, welche in dem von organischen Substanzen durchsetzten Spülwasser reichen Nährboden vorfinden und sich so ungeheuer rasch vermehren, daß nach kurzer Zeit die Inficierung der Köderstücke vorgenommen werden kann; die bezeichnete Flüssigkeitsmenge reicht für die Inficierung von 1000 aufgroßen Brotstücken aus. — Eine solche künstlich hervorgerufene Thierseuche mag dem Zwecke, ein Ueberhandnehmen der Mäuseplage zu verhindern, entsprechen. Nichtsdestoweniger ist eine solche Maßregel vom sanitären Standpunkte als im hohen Maße bedenklich zu bezeichnen, da nicht ausgeschlossen ist, daß die Infektionsstoffe direct in die Nahrungsmittel gelangen, wie dies beispielsweise bei Mehl, welches in den Depots im ausgeleerten Zustande zu großen Haufen aufgeschauelt, eingelagert wird, gar leicht möglich ist, keinesfalls aber die Verhinderung einer Verschleppung der Typhusbacillenherde, wie solche die präparierten Brotstücken und erkrankten Mäuse in Wahrheit sind, gewährleistet werden kann. Abgesehen von dem Umstande, daß kleinere Thiere, wie Hühner und Tauben bei Einwirkung dieses Bacillus in kürzester Zeit erliegen, besteht die große Gefahr einer Infektion der Nutz- und Trinkwasserbrunnen, sobald ein inficierter Mäuscadaver oder ein bacillengetränktes Brotstückchen durch irgend einen Zufall in einen Brunnen gerät. — Bekanntlich ist der Mäusetyphus-Bacillus nur ein Entwicklungsmitglied in absteigender Linie des so gefährlichen Petchial-Typhusbacillus, zu welchem ersterer durch geeignete Culturmethoden künstlich entwickelt werden kann, wie auch andererseits durch eine in geeigneter Weise durchgeführte Entwicklungschwächung der Petchial-Typhusbacillus zu jenem Typhusbacillus degeneriert, welchen die Militär-Verwaltung zur Verteilung von Mäusen verwendet. Die Bedenklichkeit dieses Bacillus als Mäusevergiftungsmittel liegt auf der Hand. Wir fordern die Landes-sanitätsbehörde auf, einer drohenden Gefahr rechtzeitig zu begegnen und dahin zu wirken, daß die Bestimmungen zu § 28 Beilage 2b der Vorschrift für die Verpflegung des k. und k. Heeres, welche die Anfertigung und Verwendung dieser Typhusbacillen-Culturen behandeln, im Interesse der Verhütung von Typhusepidemien so rasch wie möglich außer Kraft gesetzt werden.

(Bestrafte Wildlinge.) Kürzlich gieng der bei Herrn Scherbaum bedienstete Müllergehilfe Johann Werdonig durch die Oberrothweinerstraße

nach Hause. Ihm folgten die strifenden Müllergehilfen Franz Stauber und Mart. Laeden, welche in Folge des Umstandes, weil Werdonig den Ausstand beim Herrn Scherbaum nicht mitmachte, demselben einen furchtbaren Haß entgegenbrachten. In der Colonie überfielen die beiden nun den Einzelnen und schlugen ihn mit einem in ein Sackuch gewickelten Stein derart nieder, daß Werdonig am Kopfe schwere Verletzungen erlitt. Vor einigen Tagen fand gegen die Thäter die Verhandlung statt. Stauber erhielt 8 Tage, Laeden 48 Stunden Arrest.

(Josef Steidler.) Freitag, den 7. und Samstag, den 8. d. findet im Casino eine Gastvorstellung des beliebten Gesangs-komikers Jos. Steidler (aus Danzers Orpheum) sammt Gesellschaft statt. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 40 fr.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 4. December.)

Der Vorsitzende, Bürgermeister Nagy, verliest die Einladung des Lehrkörpers der Knabenvolksschule II zu der Samstag anlässlich der Verleihung des Directortitels an den Oberlehrer Herrn Franz Pfeifer stattfindenden Schulfeier.

Nachdem der Bau des Militärspitals in Angriff genommen wurde, hat die Gemeinde nach einem im Jahre 1897 gefassten Beschlusse, das Augmentationsmagazin mit einer Wagenschuppe zu erbauen. Das Militär-Aerar stellt diesbezüglich constructive Forderungen. Den Bauplan hat die Firma Griehl ausgearbeitet. Dieselbe fragt nun an, ob der Gemeinderath diesen Plan annimmt oder ob ein neuer hergestellt werden soll. Ueber Antrag des G.-R. Dr. Malh wird die Angelegenheit der 3. Section zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Zur Tagesordnung übergehend, wird der Kaufvertrag über mehrere Grundstücke in der Gaswerkstraße, die bisher den Eheleuten Edelhauser gehörten und zur Straßenverbreiterung erworben wurden, genehmigt.

In den Ausschuss zur Durchführung der Schließung des städtischen Friedhofes werden die Herren G.-R. Bancalari, Girstmayer, Dr. Gottscheber, Dr. Malh und Dr. Raf gewählt.

G.-R. Dr. Raf berichtet über die Art der Vertheilung der Marburger Sparcasse-Jubiläum-Stiftungszinsen und zwar in der Weise: 1503-16 K an arme Gemeindeglieder; 936-60 K an bedürftige Volks- und Mittelschüler deutscher Nationalität; 363-80 K dem deutschen Schulverein zur Förderung des deutschen Schulwesens im steirischen Unterlande, besonders in der Umgebung Marburgs; 1873-20 K dem Casinoverein für das Theater. Diese Anträge werden angenommen.

G.-R. Dr. Raf berichtet ferner über die Vertheilung der A. Göß'schen Stiftungszinsen. Es wird beschlossen, diese 161.60 K an 16 Ortsarmen zu vertheilen, so daß auf jeden Betheiligten 10-10 K entfallen. Die Vertheilung soll am 19. August, am Geburtstag des Herrn Göß, vorgenommen werden.

G.-R. Dr. Britto berichtet über das Gesuch des Verwaltungsrathes des Kaiser-Franz-Josef-Knabenhortes um Anweisung des jährlichen Unterstützungsbetrages. Wird bewilligt.

G.-R. Lehrer Schmidl berichtet über eine Zuschrift des Curators der Staatsgewerbeschule in Graz, des Grafen Heinrich Attems, in Angelegenheit der Errichtung einer Handwerkerschule in Marburg. Die Zuschrift hebt die Nützlichkeit einer solchen Schule für das Gewerbe hervor und betont, daß, wenn Marburg sich der Sache nicht rasch annehme, sicherlich Leibnitz oder Cilli diese Schule erhalten werde. Der Berichterstatter verliest hiezu ein vom Schulinspector Frisch eingeholtes Gutachten über die Handwerkerschulen, aus welchem hervorgeht, daß es sich in diesem Falle um Schulen niederer Ordnung handle. Zum Schlusse seiner Ausführungen beantragt G.-R. Schmidl, es sei dem Curator für sein Entgegenkommen der Dank auszudrücken, die Schule aber abzulehnen, jedoch das Verlangen auszudrücken, daß bei Errichtung weiterer Schulen in Untersteiermark Marburg die schon lange begehrte Fachschule für Metallindustrie bekomme.

G.-R. Futter spricht sich für die Handwerkerschule aus.

G.-R. Kralik ist stets für eine Fachschule für Metallindustrie, will aber auch die Handwerkerschule nicht von der Hand gewiesen wissen. Dasselbe könne nur zum Vortheile für Marburg sein.

G.-R. Havlicek wundert sich darüber, daß man einen solchen Vorschlag abschlägig bescheiden

will; Marburg sei ohnehin mit derartigen Anstalten nicht besonders ausgestattet

G.-R. Pfriemer weist darauf hin, daß durch die Errichtung einer solchen Handwerkerschule die 8jährige Schulpflicht durchlöcherter werde, weil die Besucher dieser Schule in dieselbe schon mit 12 Jahren eintreten, aber nicht jenen Lehrplan vorfinden, der in der Bürgerschule vorgeschrieben ist. Es entfällt z. B. der Unterricht in der Geographie zc. Auch für die Gesundheit der Schüler sei es nachtheilig, wenn dieselben schon mit 12 Jahren an die Drehbank gestellt werden.

G.-R. Leeb bestreitet, daß die 8jährige Schulpflicht geschädigt werde.

G.-R. Dr. Britto verweist auf die Kostspieligkeit einer solchen Anstalt und betont, daß sich dieselbe wohl schwer in den Lehrplan der Bürgerschule, der Fortsetzung der Volksschule, fügen werde. Sie sei kein Ersatz für die Bürgerschule. Wir haben ohnehin eine gewerbliche Fortbildungsschule und es sei fraglich, ob die in Rede stehende Anstalt auf einem höheren Niveau stehe, als die Fortbildungsschule, eher auf einem tieferen.

G.-R. Bancalari ist ebenfalls gegen die Handwerkerschule. Wir würden durch die Errichtung derselben die Verwirklichung einer Staatsgewerbeschule für Marburg, die wir schon lange anstreben, verlieren.

Es sprechen noch die G.-R. Dir. Schmid, Neger und Schmidl, welcher in seinem Schlussworte betont, daß diese Handwerkerschulen bereits seit 14 Jahren eingeführt sind, daß aber in dieser Zeit erst 7 bis 8 errichtet wurden, was für dieselben kein günstiges Zeugnis sei.

Der Antrag des G.-R. Schmidl wird bei der Abstimmung angenommen.

G.-R. Nödl berichtet über das Gesuch des Herrn Rudolf Holzer um Zerstückelung der Grundparcalle 73/3, Burgmeierhof. Dem Gesuche wird entsprochen.

Der Beschwerde des Herrn R. Merkl gegen den Antrag wegen Entfernung seines Düngerhaufens wird stattgegeben (Berichterst. G.-R. Bernhardt), während der Einsprache des Herrn Filh. Ambros wegen Entfernung seines Schweinstalles beim Hause Parkstraße 22 nicht stattgegeben wird, doch wird ihm bis 15. Jänner Frist gegeben. (Berichterstatter G.-R. Kralik.)

Ueber Antrag des G.-R. Nödl werden die laufenden Arbeiten für das Jahr 1902 wie folgt vergeben an die Herren: Maurerarbeiten: Kaschmann; Zimmermeister- und Brunnenmeisterarbeiten: R. Riffmann; Tischlereiarbeiten: Salzer; Spenglerarbeiten: Miha; Schlosserarbeiten: Rothbauer; Schmiedearbeiten: Werhönig; Glaserarbeiten: Macher; Malerarbeiten: Rabas; Anstreicherarbeiten: Bäuerle; Hafnerarbeiten: Schiller; Cementarbeiten: Denzel; Wagnermeisterarbeiten: Vorstner; Gürtlerarbeiten: Rager; Raminsegerarbeiten: Rakef; Buchbinderarbeiten: Cernko; Kanzeleimaterialien: Victor Gaiser; Schneiderarbeiten: Koffar; Schuhmacherarbeiten: J. Plager; außerdem bot sich noch Herr Dadiou an für die Reparatur von Fahrrädern. Angenommen.

Das Gesuch des Herrn Alois Jieserl um Baubewilligung für ein ebenerdiges Hofgebäude in der Lindengasse wird bewilligt, dasjenige des Herrn Kaspar Malh für einen Zubau bei seinem Hause jedoch abgelehnt. (G.-R. Dr. Britto.)

Das Ansuchen der Hausbesitzer in der Unterrothweinerstraße und Magdalenenstraße um Aufstellung von drei Laternen wird abgelehnt, und zwar einerseits wegen der misslichen finanziellen Lage der Stadt und andererseits in Erwägung des Umstandes, daß dorten ohnehin auch die Gasbeleuchtung eingeführt werden wird, die Errichtung von Petroleumlaternen daher überflüssig erscheint. (G.-R. Dir. Schmid.)

G.-R. Neger berichtet über die nothwendige Anschaffung von Einrichtungsstücken im Schlachthofe. Mit Ausnahme des Eiswagens und des dazu gehörigen Pferdes — welche Anschaffung eventuell einem späteren Zeitpunkte überlassen bleibt — werden die verlangten Gegenstände bewilligt.

G.-R. Pfriemer verliest eine Zuschrift des Kreisgerichtspräsidenten Hofrathes Greistorfer, welche den Vertrag zwischen der Gemeinde und dem Aerar bezüglich der Räumung des Bezirksgerichtsgebäudes enthält. Das Gebäude wird am 1. Juli 1902 geräumt sein. G.-R. Pfriemer theilt ferner die bereits eingelangten Angebote mit, welche den Ankauf des Bezirksgerichtsgebäudes zum Gegenstande haben. Herr Sauer bietet für das Gebäude sammt Spitals-

garten, aber ohne die Arteste 100.000 K. Herr Grubitsch 101.000 K ohne Garten. Die Section beantragt, um einen höheren Preis zu erzielen, den Verkauf des Gebäudes auszuschreiben.

G.-M. Wolfram wünscht, dass die Gemeinde das Gebäude selbst behalte, herrichte und die unteren Räume in Geschäftslocale umwandelte, was lohnend sei, nachdem das Gebäude in einer sehr belebten Straße steht.

Es sprechen hierzu noch die Herren Girstmahr, Kraker und Bernhard, worauf nach dem Schlussworte des Berichterstatters die Ausschreibung beschlossen wird.

Ueber das Ansuchen des Theater- und Casinovereines um Gewährung einer jährlichen Unterstützung von 2400 K sowie einer außerordentlichen Unterstützung von 2000 K berichtet G.-M. Kraker. Derselbe befürwortet die ordentliche Unterstützung, erklärt sich aber namens der Section gegen die Höhe der gewünschten außerordentlichen Unterstützung, für welche er den Betrag von 1600 K und zwar für 1902 in Vorschlag bringt.

G.-M. Futter macht darauf aufmerksam, dass sich der Casinoverein infolge mangelnder Unterstützung eventuell gezwungen sehen könnte, das Theater, welches er für alle Besucher erhalte, einzustellen. Man solle froh sein, dass das Casino durch die Erhaltung des Theaters die Stadt entlaste, welche die Last schwer empfinden würde, wenn sie das Theater selbst erhalten müsste.

G.-M. Girstmahr ist für den Sectionsantrag; er fürchte sich nicht davor, dass der Casinoverein das Theater einstellen werde. Der Antrag der Section wird angenommen.

Das Ansuchen der Hausbesitzer in der Schaffnergasse um Enthebung von der Zahlung der 4% Wasserzinssteuer wird nach dem Berichte des G.-M. Pfriemer abgewiesen.

Das Gesuch des Vereines der bildenden Künstler Steiermarks um eine Unterstützung für eine in Marburg stattfinden sollende Ausstellung wird über Antrag des G.-M. Girstmahr mit der Begründung, dass in Marburg für eine solche Ausstellung kein Raum vorhanden sei, abgelehnt.

G.-M. Wolfram berichtet über die vom Gremium erbetene Action zwecks Verbotes des Hausierhandels in Marburg. An der Wechselrede beteiligten sich die G.-M. Pfriemer, Dr. Vorber, Kraker, und Director Schmid. Schließlich wird der Antrag angenommen, bezüglich der Möglichkeit der Durchführung dieses Verbotes Erkundigungen einzuziehen.

G.-M. Dir. Schmid brachte hierauf einen Amtsvortrag zur Verlesung, welcher sich mit der Wasserleitung, insbesondere aber mit dem vom Baumeister Derwuschel gebauten Pumpenschachte beschäftigte und die unglaubliche Art und Weise, wie derselbe hergestellt wurde, beleuchtete. Wir bringen den Amtsvortrag in der nächsten Nummer, berichten heute vorläufig nur über die dem Vortrage gefolgte Wechselrede.

Nach Verlesung des Amtsvortrages theilte der Bericht mit, dass der Wasserleitungsausschuss in einer Sitzung am Dienstage, welcher auch Herr Rumpel bewohnte, alles nöthige veranlasst hatte, um die Rechte der Gemeinde zu wahren, sofern dies nicht schon in früheren Verfügungen enthalten war. Herr Rumpel erklärte sich bereit, den Pumpschacht durch eine mühsame und zeitraubende Arbeit von außen in den vorchriftsmäßigen Zustand zu bringen. Wenn diese Arbeit gelingt und vollständig tabellos hergestellt wird, aber nur unter diesen Voraussetzungen, wird schließlich ein begründeter Einspruch nicht gemacht werden können. Auch zur Ersetzung des fehlerhaften Mauerwerkes durch ein vollkommen entsprechendes verpflichtet sich der Unternehmer. Zur Sicherung der Ansprüche der Gemeinde wird der im Amtsvortrage erwähnte Betrag von über 200.000 Kronen zurückbehalten, womit im äußersten Falle sogar eine vollständig neue Pumpanlage auszuführen wäre.

Der Bericht, sagte der Redner, ist gewiss traurig und wird nicht verfehlen, Beunruhigung

in der Bevölkerung hervorzurufen. Aber gerade seine Mittheilung in die Oeffentlichkeit möge ihr vollständige Beruhigung verschaffen. Er mag beweisen, dass der Wasserleitungsausschuss die vorhandenen Fehler kennt, dass er also nicht in Unkenntnis an ihnen vorübergeht, dass er aber auch gewillt ist, aus den Thatsachen die äußersten Konsequenzen zu ziehen. Die Aufdeckung der Schäden ist, mit Ausnahme des letzteren, nicht dem Zufalle zu zuschreiben, sondern dem planmäßigen, überlegten Vorgehen, wobei sich eine Folgerung organisch an die andere reihte, bis jetzt der Schluss gezogen werden konnte. Wir werden kein Unrecht thun, aber wir werden auch keines leiden, sondern die Rechte der Gemeinde auf das Entschiedenste und bis ins kleinste wahren und zu jeder wichtigeren Maßnahme die Bewilligung des Gemeinderathes einholen. Er ersucht schließlich, den getroffenen Maßnahmen, insbesondere der Sperrung der Auszahlungen zuzustimmen.

G.-M. Pfriemer ergänzt den Bericht dahin, dass der Firma in der Sitzung mitgeteilt wurde, dass für den Fall, als sich eine Störung in dem Wasserleitungsbetriebe ergeben sollte, die Gemeinde sich aus dem in ihrem Besitze befindlichen Betrage vollkommen schadlos halten wird, nicht nur für den Entgang des Wasserzinses, sondern auch den Zinsverlust aus dem angewendeten Capitale; ferner, dass die Arbeiten von F. Derwuschel nicht mehr durchgeführt werden dürfen, und dass die Pumpenhaus-Objecte seinerzeit nur provisorisch werden übernommen werden, bis sich ihre vollkommen tabellose Beschaffenheit unzweifelhaft erwiesen hat. Desgleichen geht der Mehrverbrauch an Kohle für das wegen Ueberwasser nothwendige unausgesetzte Pumpen auf Kosten der Firma u. s. w. Diesen Ausführungen folgte eine lebhafte Wechselrede, an der sich die Mehrzahl der Gemeinderäthe beteiligten. Auf die Anfrage des G.-M. Dr. Mally nach dem eigentlichen Schuldigen gab der Bericht an, dass er zu kurze Zeit im Gemeinderathe und Wasserleitungsausschusse sei, um darüber vollständige Auskunft geben zu können, da zur Zeit seines Eintrittes die betreffenden Objecte längst fertig waren; eine Anfrage des G.-M. Girstmahr wird dahin beantwortet, dass eine Störung im Betriebe nicht wahrscheinlich sei, dass man aber mit der Möglichkeit der im Amtsvortrage erwähnten Zufälle immerhin rechnen müsste, weshalb eine Sorglosigkeit darüber nicht am Plage sei. Nach einem Schlussworte des Berichters wird den getroffenen Maßnahmen, so besonders der Geldsperrung einhellig zugestimmt.

Schaubühne.

Dass „Flachsmann als Erzieher“ wirklich auf allgemeines Verlangen als Nachmittags-Vorstellung gegeben wurde, bewies das volle Haus, welches der Vorstellung mit sichtlichem Interesse folgte und der Handlung sowie den Trägern der Hauptrollen verdienten Beifall spendete. Zur Feier des hundertsten Geburtstages Nestroys gelangte am Sonntag abends dessen lustige Posse „Einen Sux will er sich machen“ zur Aufführung. Der Besuch war trotz zweier Concerte sehr gut und that Nestroys Werk seine Schuldigkeit; man unterhielt sich vorzüglich, wozu das flotte Spiel nicht wenig beitrug.

(Theater-Nachricht.) Die Johann Strauß'sche Operette „Wiener Blut“ gelangt am nächsten Samstag hier zur ersten Aufführung. Die Erfolge, welche dieses Werk auf allen großen Bühnen erzielte — am Carl-Theater in Wien wurde „Wiener Blut“ über 70mal gegeben — lassen erwarten, dass diese Operette auch hier beifälligst aufgenommen werden wird, wofür schon der Name Johann Strauß bürgt. Herr Director S. Schmid hat die Kosten der Erwerbung und Neuausstattung von „Wiener Blut“ nicht gescheut und wurde die Operette mit größter Sorgfalt einstudiert, um die Aufführung zu einer des Meisters würdigen zu gestalten. Dass die Vorstellung außer Abonnement und bei erhöhten Preisen gegeben wird, ist in Anbetracht der dafür aufgewendeten Kosten wohl

berechtig. Hoffentlich lohnt ein zahlreicher Besuch die Bemühungen der Direction. — Am Sonntag nachmittags wird Nestroys „Einen Sux will er sich machen“ nochmals gegeben und haben so auch die Nachmittags-Theaterbesucher Gelegenheit, sich an einem Werke Nestroys zu erfreuen und seines 100-jährigen Geburtstages zu gedenken.

Eingefendet.

Offenes Schreiben an Herrn Gemeinderath Franz Girstmahr, Marburg.

Sie hatten in der Gemeinderaths-Sitzung am 13. November beim Punkte: „Abgabe eines Gutachtens bezüglich der Einschränkung der Sonntagsarbeitszeit im Handelsgewerbe“ sich nicht nur nicht für unsere gewiss bescheidene und berechnete Forderung eingesetzt, sondern stellten entgegen dem unserm Ansuchen Folge gebenden Sectionsantrage einen unseren Wünschen ganz und gar nicht entgegenkommenden Antrag. Sie nahmen doch immer, so oft Sie mit Handelsangestellten als auch Privatbeamten in Berührung kamen, in verschiedenen Versammlungen derselben Gelegenheit, auf das nachdrücklichste zu betonen, stets für unsere Forderungen, die Sie für recht und billig fanden, einzutreten. So z. B. erlauben wir uns, Ihnen Ihre Worte, die Sie in der im September 1898 stattgehabten freien Versammlung von Kaufleuten und Handelsangestellten gebrauchten, in Erinnerung zu bringen. Die „Marb. Ztg.“ berichtete damals: Herr Reichsrathsabgeordneter Girstmahr dankte für die ihm zutheil gewordene Einladung und betonte, dass er im Reichsrathe einer Partei angehöre, die es sich zur Aufgabe gemacht habe, socialreformativ zu wirken und die Socialdemokraten zu bekämpfen. Des weiteren mahnte Redner dazu, den jungen Handelsbesessenen eine gute Bildung zutheil werden zu lassen und versicherte schließlich, dass die Deutsche Volkspartei die gerechten Forderungen, wie das Verlangen, Sonntagsruhe einzuführen, stets unterstützen werde. Als Ihnen weiters eine Abschrift der von uns an den Gemeinderath geleiteten Petition zukam, antworteten Sie mit folgendem, vom 2. October 1901 datierten Schreiben:

„Werte Herren! Ich bestätige den Empfang Ihres Bt. von Ende August und ist es selbstredend, dass ich jederzeit Ihre gerechten Forderungen fördern helfen werde. Achtungsvoll Ihr Girstmahr.“

Wenn wir schon trotz der uns gemachten Versprechungen und Versicherungen nicht darauf gerechnet hatten, in Ihnen einen Anwalt für unsere Forderungen zu finden, so hätten wir denn doch nicht erwartet, dass dem Antrage der Section, dem sogar jener Theil der Gemeinderäthe, die der Kaufmannschaft angehören und in dieser Frage am meisten interessiert sind, zustimmten, in Ihrer Person ein Gegner erstehen würde.

Uns ist ein derartiges Vorgehen von einem Manne, der wiederholt unsere Forderungen als vollkommen berechtigt erklärte und uns stets seiner wärmsten Sympathie versicherte, unerklärlich und wir sind auch überzeugt, dass ein ganzer Mann, ein Mann von Wort, nie und niemals in solcher Weise handeln könnte.

Wir werden übrigens Ihre edle Liebesthat in Erinnerung behalten und hoffen, uns Ihnen hierfür noch erkenntlich zeigen zu können.

Die Handelsangestellten und Privatbeamten Marburgs.

Verstorbene in Marburg.

- 27. November: Pototschnig Josefa, Mauererswitwe, 84 Jahre, Mellingerstraße, Bronchitis.
- 28. November: Toplat Georg, Kellnerinsohn, 5 Monate. Berolstraße, Lungenentzündung nach Masern.

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, dass die Ziehung unwiderruflich am 16. Jänner 1902 stattfindet.

bis fl. 3.65, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 65 Kreuz, bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc.

Brant-Seide	v. 65 Kreuz.—fl. 14.65	Seiden-Foulards bedruckt v. 65 Kreuz.—fl. 3.65
Seiden-Damaste	„ 65 Kreuz.—fl. 14.65	Ball-Seide „ 60 Kreuz.—fl. 14.65
Seiden-Bastkleider p. Mode	fl. 8.65—fl. 42.75	Seiden-Grenadines „ 80 Kreuz.—fl. 7.65

pr. Met. porto- und steuerfrei in Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. & k. Hoflieferant).

Foulard-Seide 65 kr.

Danksagung.

Dem hochgeehrten Herrn Bürgermeister Alexander Nagy, dem Bürgerfchuldirektor Herrn Fr. Frisch, sowie der ganzen Schulleitung und dem Baumeister und Fachlehrer an der gewerbl. Fortbildungsschule, Herrn R. Steinbrenner fühle ich mich ange- nehmen verpflichtet, für die Auszeichnung meines Sohnes, des Schlosserlehrlings August Kotik, besonders auch der löbl. Mes- tallarbeiter-Genossenschaft für die wertvollen Bücher und Herrn Karl Kerth, Lehrmeister meines Sohnes, für die namhaften Geldprämien als Ehrenpreise, den wärmsten Dank auszusprechen.
Mit aller Hochachtung
Jos. Kotik, Locomotivführer.

Taschentücher

in Battist, Halbleinen und Reibleinen, glatt und à jour- Saum, modernste Borduren, Seccions-Muster für **Weihnachten**, sind in reichlichster Auswahl eingelangt. 3037

Gust. Pirchan, Marburg.

Unseiferner 3037

Ein stockhohes

Sparherd Haus

zu verkaufen. Preis 7 fl. Kärntner- straße 56 beim Hausmeister.

Wenn Sie auf eine Tasse guten, kräftigen und rein schmeckenden

Thee

reflectieren, dann versuchen Sie einmal Ihren Bedarf im Spezerei- geschäfte des

Hans Andraschik

zu beden. Großes Lager edelster Theesorten, feinst. Jamaica-, Cuba- und Thee-Rum.

Marburg, Schmidplatz 4.

mit Gasthaus und Hofwohnung sammt zwei großen Bauplätzen, noch steuerfrei, ist wegen Domicilwechsel um den Preis von 20.800 fl. zu verkaufen; davon können 8000 fl. liegen bleiben. Anfrage Schillerstraße 16, 2. Stod. 3042

Lehrjunge

auch der slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei **Stefan Kaufmann**, Eisen- und Spezereihandlung in Rad- fersburg. 3053

Schilcherweine

vorzüglichster Qualität Original Oedenburger-Eigenbau, versendet unter schriftlicher Garantie der Natur-Echtheit in Fässern von 300 Liter auf- wärts, sehr preiswürdig **Ludwig Tisza'sche Kellerei**, Besitz von 82 bestgelegenen Weinbergen, **Oedenburg-Ungarn**. Briefliche An- fragen wegen Preis und Proben werden prompt erledigt. 3046

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfehlte in **grösster Auswahl** neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salon- flügel, Concert-Pianino

in Nußholz poliert, amerikanisch matt- nuß, gold graviert, schwarz imit. Eben- holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerik. Saug-Systems, aus den hervorragenden Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**.

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miets.**



Das k. k. Versteigerungs-Amt

Wien, I., Dorotheergasse 17

übernimmt: **Claviere, Harmoniums, gute Möbel, Decorationsstücke, Wägen, Equipagen, Mobilien aus Hinterlassenschaften und Uebersiedlungen** sowie **Gegenstände jeder Art** mit Ausnahme von neuen Waren zur **Versteigerung**.

Anmeldung täglich von 9-12 Uhr.

Möbel

matt, poliert, lackiert, jeder Art, **Raffebetten** und **Kindergitter- betten** sowie **Drahtmatten** eigenes Erzeugnis, nur **solide Ware**, empfiehlt 1722

R. Makotter, Marburg, 2 Burggasse 2.

Operrguder

wurde gefunden. Wer, sagt die Verm. d. Bl. 3040

Zimmer

Möbliertes, gassenseitiges zu vermieten. Herrngasse 2, 2. St.

Musgrave's Original FRISCHE OFEN

sind die besten



Dauerbrandöfen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Chr. Garms
Fabrik eiserner Öfen
Bodenbach a/E.



Millionen Damen

benützen „**Feolin**“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „**Feolin**“ nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die häßlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benutzung von „**Feolin**“. „**Feolin**“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, daß ferner Krämpfe u. Falten des Gesichtes, Miteiser, Wimmerln, Nasenröthe u. c. nach Gebrauch von „**Feolin**“ spurlos verschwinden. — „**Feolin**“ ist das beste Kopfsaar- reinigungs-, Kopfsaarpfle- u. Kopfsaarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahl- löpfigkeit und Kopfskrankheiten. — „**Feolin**“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wer „**Feolin**“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, **das Geld sofort zurück zu erhalten**, wenn man mit „**Feolin**“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K 1, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7. Porto bei 1 Stück 20 h, von 3 St. aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versandt durch das General- Depot von **M. Feith, Wien VII.**, Mariahilferstraße 38, 1. Stod. 1499

Zuverkaufen

ein schöner Wintermantel für einen 3- bis 4jährigen Knaben. Anfrage Burggasse 24, 1. Stod, Aufgang Hoffstiege links, 2. Th. rechts. 3028

Gut gehendes

Gemischwarengeschäft

in einem Industrieorte Unterkärntens wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen abzulösen. Wo, sagt die Verm. d. Bl. 3014

Apfelmost

in Gebinden von 56 Liter aufwärts verkauft **F. A. Sal- bärth**, Schillerstraße 12.

Wichtig für

Baumeister.

200 Stück schöne Bauholzstämmen sind auf der Wurzel am Melling- berg zu verkaufen. Anzusagen bei Frau Hartmann, Kärntnerstraße 8.

Lager sämmtlicher

Korbwaren

eigener Erzeugung, als:

Blumentische, Arbeits- ständer, Papierkörbe und Salon-Körbe, Ein- kastkörbe u. c. zu den billigsten Preisen

Andreas Prach,

Marburg, Viktringhofgasse 28 gegenüber Postgasse.

Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt. 2754

Möbl. Zimmer

für einen od. zwei solide Herren eventuell sammt Kost sofort zu beziehen. Adresse in der Verm. d. Blattes. 3017

Als

Weihnachtsgeschenk

sehr schöne echte **Perse- Teppiche** und **Divan- Ueberwürfe** zu verkaufen. Adresse in Verm. d. Bl. 3021

WOHNUNG

bestehend aus 2-3 Zimmern sammt Zugehör sofort zu mieten gesucht. Anträge an W. d. Bl. unter „Wohnung“. 3012

Decorationsstücke

in Holzbrand u. Brandmalerei, in einfacher wie feinsten Aus- führung arbeitet billigt Frau **Vina Buschenjat**, Schiller- straße 16, 2. Stod. 3022

Melkkuh,

hochträchtig, zu verkaufen. Feld- bacher, Wildhaus. 3052

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen**. Eßt in Paketen à 20 u. 40 Heller bei **Rom. Pachner's** Nachf. **F. Slepez** und **F. Vincetich**.

Frische

Bruch-Eier

4 Stück 10 kr., bessere 7 Stück 20 kr. bei

A. Himmler, Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Fachmännische

Aufbewahrung

von Fahrrädern

über die Winterseason gegen mäßiges Honorar. Hierzu stehen bestens geeignete Lagerräume zur Verfügung.

Moriz Dadiou,
Mechaniker.

Alles Zerbrochene

ohne Ausnahme, kittet dauernd **Raf's** unerreichter gefestigt geschützter 2532

Universalkitt

Echt bei **Andreas Platzer**, Papierhandlung.

Ausgezeichnete

Gartenerde

ist zu verkaufen bei Baumeister **Derwischet**. 3033

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird bei **B. Leposcha**, J. Straßhill's Eidam, Pettau, sofort aufgenommen. 3044

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-

Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewioz, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stod, Thür 12.

Unübertroffen

an Qualität und Güte ist mein 3mal in der Woche frisch dampf- gebrannter

Kaffee

Kaisermelange, edelste Sorte pr. Kilo nur fl. 1.60.

Hans Andraschik, Kaffee-Versandt und Spezialgeschäft Marburg, Schmidplatz 4.

Jeder Pferdebesitzer kaufe nur unsere stets scharfen Patent-H-Stollen

(Kronentrift unmöglich) mit neugier Fabrikmarke.



Nachahmungen weise man zurück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden.
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.
Alleinverkäufer für Oesterreich-Ungarn
Kasab & Breuer
Schraubfabrik
Budapest, VI. Vácikörút 33.

Sieben erschienen und im Verlage von **L. Krall** (Postgasse) zu haben:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten

— mit vielen in den Text gedruckten Bildern. —

Nebst den allgemein üblichen Kalenderertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1902 in seinem unterhaltenden Theile interessante **Originalbeiträge** aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämmtlicher Kaufleute u. Gewerbetreibenden, Ämter, Vereine, Genossenschaften etc. etc.

∞ Preis steif gebunden 60 Seller, mit Post- ∞
versendung 70 Seller.

Kohlen-

Grosshandlung

Scherer & Comp.

Klagenfurt
Vlotringer-Ring Nr. 33.

„Moebius“ Automobil-Oel.

anerkannt bestes Oel für Automobile etc. in patentierten Blechflaschen à 1 Ko. Preis K 3.— incl. Diese Flaschen D. R. G. M. Nr. 157776 eignen sich besonders zum Oelen schwer erreichbarer Theile am Motortwagen, sind handlich und zweckmässig zum Mitführen. Man verlange diese Marke in allen besseren Automobil-Handlungen.

Alleinige Fabrikanten
H. Moebius & Fils
Knochenölfabrik in Basel (Schweiz.) 2745

W e r
leinen
russischen Thee
und echten
Jamaika Rum
haben will, versuche einmal eine kleine Probe aus der
Droguerie des Max Wolfram in Marburg.

Bei

J. Hollicek

Ecke der Post- und Herrengasse
werden 3006

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

wegen vorgerückter Saison um den Einkaufspreis verkauft.

Praktische und nützliche
!! Weihnachts-Geschenke !!
Erstklassige gute

Singer Nähmaschinen

in verschiedener Ausführung von
K. 56.— aufwärts bis K. 120.—.
Günstige Ratenzahlungen. Bei Barzahlung 5% bis 10% billiger. — Nach auswärts prompter Versandt.

Moriz Dadiou, Mechaniker,
Marburg a. D., Viktorhofgasse 22.
Haupt-Niederlage 1. Stock.

Zither-Unterricht.

Minna Speyer
staatlich geprüfte Zither-Lehrerin
ertheilt in und außer dem Hause
Unterricht gegen mäßiges Honorar.
Zegetthoffstraße 61.

Zuverkaufen

ein hübsches stockhohes Haus, 5 Minuten von Marburg entfernt, an einer Hauptstraße gelegen, für jedes Geschäft oder Pensionisten geeignet. — Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2959

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen Koch & Korzelt, Götzl & Heilmann, Reichhold, Pawlet und Petroff zu Original-Fabrikpreisen. 29

GRÖSSTES
SPECIALGESCHÄFT
DER MONARCHIE IN
APPARATEN, REQUISITEN,
WERKZEUGEN,
MATERIALIEN
Vorlagen etc. für:

**MALEREI jeder Art
BRANDMALEREI.
PYROSCULPTUR.
LAUBSÄGEREI.
KERB u. LEDERSCHNITTE etc.**

HOLZWAREN zum
BRENNEN u. BEMALEN
BEI BESTELLUNG
von CATALOGEN ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches
Malereien jeder Art, Brand- und Tiefbrandarbeiten,
Fremdenartikel etc. werden in eigenen Ateliers auf Bestellung
billigst ausgeführt. Auf Wunsch Kostenvoranschläge.

BIER & SCHÖLL
WIEN, L. TEGETHOFFSTR. 99

Cementrohre und Cementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek,
Meißenstraße 26. 2283

Ziehung

unwiderruflich
16. Jänner 1902

Wärmestuben-Lose

Haupttreffer
Kronen 40.000 Wert

Lose à 1 Krone empfiehlt Marburger Escomptebank und die Verw. d. Blattes.

P. T. Hausfrauen!

Das passendste
Weihnachts-Geschenk!

ist, welches zugleich auch praktisch ist.

Noch ist es Zeit!

sich ein Preisblatt von Shirting und Chiffon auf Hemden, Brillantin, Gradel, u. geblumten Damast für Bettbezüge, Julets, Bettuchstoff und Röper, sowie Clothen und diversen Futterwaren von tiefster Leistungsfähigkeit Quelle kommen zu lassen. 2960

Muster auf Verlangen franco.
Versandthaus „Columbia“,
Unter-Polaun, Böhmen.

Neues Haus

stockhoch, in der Stadt, mit schönem Garten zu verkaufen. Näheres in Verw. d. Bl. 2973

Einige 2762

Karpfen

gut ausgewässert, bringt wieder jeden kommenden Freitag und Samstag aus Arnfels u. D. auf. Bei vorheriger größerer Bestellung billigere Preise.

Weinpumpen

billig zu verkaufen. C. Birch, Burggasse 28. — Dasselbst auch feinste Cassen und Cassetten zu haben.

Möbl. Zimmer

eventuell sammt Verpflegung zu vermieten. — Mariengasse 10, 2. Stock rechts. 2626

Mechanische Weberei.

Weiss- und Futterwaren-Fabrik.

Einladung zur constituierenden Versammlung der Marburger Kellerei-Genossenschaft

Sonntag, den 8. December 9 Uhr vormittags im unteren Casinosaale.
Tagesordnung: 1. Beschlussfassung über die Statuten. 2. Wahl des Vorstandes.

Weinlicitation

der
Herrschaft Brunnsee-Weinburg
am 8. Jänner 1902.

Alte und neue	Luttenberger	} garantiert unverschnitten
" "	Kerschbacher	
" "	Nittersberger	
" "	Windisch-Bühler	

Obst most ex 1900 von 300 Liter an, zu jeder Zeit.
Maki, Verwalter.

3018

Concertsaal des Casinos.

Dienstag, 17. December 1/8 Uhr abends

Concert

des 3024

„Kalachat-Quintett“

unter persönlicher Leitung des Componisten
Thomas Koschat,
Mitglied der k. k. Hofoper in Wien, Hof- und
Domkapellmäger.

Karten zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Wih. Blanke.

Preise der Plätze: Cerclesitz 5 Kronen, Sperrsitz 4 Kronen,
numerierter Sitz 3 Kronen, Eintritt 2 Kronen.

Zuverkaufen fast neue Badewanne, eine Ampel, ein Reibfischschaffel, ein
Schwimmaparat, eine complete Postbeamten-Uniform für großen
schlanken Herrn. Herrengasse 56, bei der Hausmeisterin. 2974

Casino-Gastwirtschaft.

Freitag, den 6. und Samstag, den 7. December

Gastvorstellung des beliebten Gesangskomikers Josef Steidler

(aus Danzers Orpheum) sammt Gesellschaft.
2 Damen, 3 Herren. Interessantes komisches Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 kr.

Russen

in frischer Sendung angelangt.
Für Wiederverkäufer und Wirte
billigste concurrenzlose Vorzugs-
preise. 3049

Hans Andraschitz,
Marburg, Schmidplatz 4.

Direct importierter, echter und feinsten

Jamaica-Rum u. Thee

für
Feinschmecker und Kenner
nur bei
Ferd. Scherbaum
Herrengasse 5.
(Amtliches Certificat liegt auf.)

Möbl. Zimmer

für einen oder zwei Herren, mit
oder ohne Verpflegung, in der
Nähe vom Kärntnerbahnhofe.
Neugasse 2, parterre. 3035

Warnung.

Warne hiemit jedermann, auf
meinen Namen weder Geld
noch Geldeswert zu verabfolgen,
da ich für niemanden Zahlerin
bin. **Marie Fischer.**

Schütze deine Frau!

Das für jede Familie wichtigste,
von Professoren u. Aerzten
empfohlene Buch über garantiert
sichere hygienische Schutzmittel
gegen zu viel Kinderregen sendet
direct verschlossen gegen 40 kr.
in Briefmarken (offen 20 kr.)

Frau A. Kaupa in
Berlin S.W. 210
Lindenstr. 56.

In grosser Menge

sind heute frisch angelangt
marinierte Kaiserheringe,
Dillfettheringe,
Kräuterheringe,
Nalisch,
Sardellen,
Grosses Lager feinsten
ungarischer Salami,
Emmenthaler und Halb-
emmenthaler Käse,
Sardinen in allen Größen
und Qualitäten billigt bei

Hans Andraschitz
Colonial- und Spezereiwaren-
geschäft
Kärntnerstrasse 25, Schmidplatz 4
Marburg.

Gasthaus

und Gemischtwarenhandlung in
Gutenberg bei Weiz ist an Be-
werber, welche sofort antreten
können, zu verpachten ev. zu ver-
kaufen. Näheres bei J. Gasser
in Gutenberg bei Weiz. 3045



Franz Quandest
Marburg
Spedition, Möbeltransport
und Einlagerung.
Kohle und Holz.

Zur Nachricht!

Sämmtliche am Lager befindlichen Güte werden
zu tief herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Hochachtungsvoll - - - - - Anna Trethan.

Weihnachts-Verkauf!

Ein Zephtkleid, waschecht, 7 Meter fl. 1.—	Ein Atlasatinkleid, waschecht 7 Meter fl. 1.75	Ein Damentuchkleid, doppelbreit 6 Mt. fl. 1.60
" Barchentkleid, " 7 " fl. 1.—	" Wollkleid, doppelbreit, 6 Meter fl. 1.20	" Modelkleid 130 Cmt. 5 " fl. 1.50
" Levantinkleid, " 7 " fl. 1.40	" Lodenkleid, " 6 " 1.08	" Mohhairkleid schwarz u. farb. 5 " fl. 2.50

Alle Sorten Chiffon, Gradl, Weben, Herrenstoffe, Taschentücher, Jägerwäsche, Strümpfe und diverse Reste
werden billigt verkauft bei

3047

K. Pichler, Marburg, Hauptplatz.